

Bereits im letzten Jahr forschten 5 Schülerinnen und Schüler im Bereich Biologie und Technik.

Auch in diesem Jahr fuhren 8 Schülerinnen und Schüler der Klasse 4 in 3 Gruppen zum Regionalwettbewerb nach Freiburg und waren gleich erfolgreich: Alle drei Gruppen gewannen Sonderpreisen in der Kategorie Schüler experimentieren.

Franziska Kern, Konstantin Hafen und Jannis Mantel hatten das Thema „Bei welchen Lichtverhältnissen wachsen Pflanzen am besten?“ gewählt. Bei der ersten Idee ging es noch um Bäume – aber, wie sollte man sie in eine Kiste packen um sie nur von einer Lichtquelle bestrahlen zu lassen.

So statteten 4 große Kartons mit den im Schulgartenprojekt gezogenen Grünstängeln aus. Zwei Pflanzen wurden mit einer LED-Pflanzenleuchte beleuchtet, 2 mit einer LED-Farbwechselleuchte, 2 mit einer LED mit blauem Licht und 2 fristeten ihr Dasein ohne Licht. Eine Vergleichspflanze stand gleich am Fenster des „Forscherzentrums“ im alten Technikbereich der Wolfstalschule. Bereits nach kurzer Zeit wiesen die Pflanzen, die mit dem blauen Licht beleuchtet wurden braune Ränder und Flecken. Alle anderen Pflanzen gediehen gut, nur neu ausgetriebene Blätter im Dunkeln waren erwartungsgemäß weiß.

Johann Echle und Elena Donotek fragten sich im Bereich Arbeitswelt, mit welchem Hausmittel man Traubensaftflecken aus Baumwollstoff entfernen kann. Johann ließ seine Traubensaftflecken eintrocknen und Elena versuchte „frisch gekleckert“ die Flecken zu entfernen. Als Hausmittel kamen Sand, Salz, Efeu, Buttermilch, ein feuchtes Tuch, Gallseife, Zitronensaft, und Spülmittel zum Einsatz. Außerdem verteilten sie die Mittel bei verschiedenen Versuchen mit Finger oder Bürste auf dem Stoff und wuschen ihn dann unter fließendem Wasser. Da bei wurde klar, dass man den Fleck mit der Bürste noch stärker in die Fasern einreibt. Sand und Salz saugten den Traubensaft nicht restlos auf, das feuchte Tuch zunächst gute Wirkung, schaffte es aber am Ende auch nicht. Der Efeu hinterließ grüne Flecken, die Gallseife bläuliche, der Zitronensaft leuchtend Pinke und das Spülmittel noch einen Fleck in Spülmittelfarbe. Nur die Buttermilch zeigte gute Wirkung nach einer kurzen Behandlung. Johann und Elena legten als letzten Versuch einen eingetrockneten Fleck über Nacht in Buttermilch ein und hatten damit endgültig Erfolg. Nach dem Auswaschen unter klarem Wasser war der Fleck weg.

Mia Echle, Lena Armbruster und Emily Gewalt versuchten sich im Bereich Chemie. Sie fragten sich „Muss man sich an das Rezept für Knete halten?“ oder kann man etwas verändern oder weglassen. Zunächst wurde klar, dass man auf jeden Fall kochendes Wasser benutzen muss, weil die Masse sonst nur dickflüssig wird. Mit Zucker anstatt Salz wurde die Knete zuerst unangenehm klebrig und bildete dann unglaublich viel Schimmel. Nach einiger Zeit setzte sich bei dem Rezept ohne Zitronensäure Flüssigkeit ab. Nur die Kneten nach Rezept und ohne Öl blieben angenehm an den Händen. Ach ja: Aufbewahren sollte man selbstgemachte Knete nur in verschlossenen Verpackungen, denn sonst wird sie ganz schnell hart.

Jeweils 2 Jurorenteams von Fachleuten aus den Bereichen Biologie, Arbeitswelt und Chemie besuchen die Stände und beurteilten die Arbeiten. Auch gaben sie den jungen Forschern am

2. Tag Rückmeldung, was gut war und was man noch verbessern könnte. Alle wurden ermuntert weiterzumachen.

Am 2. Tag, dem Publikumstag, besuchten auch die Klassen 3 und 4 der Wolftalschule ihre Mitschüler in Freiburg. Die Fahrt dorthin wurde von den Sponsoren der Stiftung Jugend forscht finanziert. Die Kinder begaben sich interessiert an die Stände der Jungforscher und konnten an einigen Sponsorenständen gleich ihr handwerkliches Geschick im Bereich Technik und Elektronik testen. Vielleicht wurde Interesse für Jugend forscht 2020 geweckt.

Nach der abschließenden Feierstunde am Nachmittag im Beisein von Eltern, Geschwistern und Großeltern traten alle müde und zufrieden den Heimweg nach Oberwolfach an.





